

Bericht Öffentlichkeitsarbeit

März 2017

Vorlage bei der Mitgliederversammlung am 18. März 2017

Ende 2016 wurden mir wieder die Aufgaben eines Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit übertragen. Ein Amt, das sich schon Jahre zuvor ausüben durfte, bis mir von Felix Zesch die Mitgliedschaft im Verein ohne Vorwarnung aberkannt wurde. Das stellte sich zum einen als formal nicht haltbar heraus, zum anderen hat Felix Zesch seinerseits die Mitgliedschaft gekündigt. Jedenfalls fand monatelang keine Öffentlichkeitsarbeit statt.

Inhaltsverzeichnis

Domain esperanto.berlin.....	1
Ziel: Erste Anlaufstelle für Esperanto in Berlin....	2
Beteiligung von Aktiven.....	2
Mailinglisten und Foren.....	2
Liste für Versandaktionen.....	3
Kalender bei esperanto.berlin.....	3
Informationsfluss absolut unbefriedigend.....	4
Problem Facebook.....	4
Pressearbeit.....	5
Wünsche	5

Bei der Beauftragung durch den Vorstand gab es das Missverständnis, dass ich auch für das „Informilo“ zuständig sein sollte. Ich hatte immer die Meinung vertreten, dass ich keinen Sinn darin erkennen kann, eine Papierversion in schönem Layout für die Handvoll von Mitgliedern zu erstellen, die nicht elektronisch erreichbar sind. Ein Konzept, wie ein nicht-elektronisches Informilo in der Werbung von Interessenten oder gegenüber befreundeten Organisationen eingesetzt werden könnte, ist mir nicht bekannt, wäre aber sinnvoll.

Es stellte sich heraus, dass die I&K-Infrastruktur (Information & Kommunikation) mehr als unbefriedigend organisiert ist. Vieles davon ist historisch gewachsen, aber es gibt weder ein Konzept, noch hat man den Eindruck, dass jemand ernsthaft Interesse daran hat, etwas zu ändern.

Domain esperanto.berlin

Der Domainname „esperanto.berlin“ war von Sebastian Kirf (Vorsitzender des Deutschen Esperanto-Bundes, DEB) reserviert worden, der sie in der Folgezeit zur Verfügung stellte.

Ob es dazu eine förmliche Vereinbarung oder finanzielle Transfers gibt, ist mir nicht bekannt. Nach Problemen mit dem Server des DEB wurde alles auf einen privaten Server von Chuck Smith (kein Mitglied des DEB) übertragen, wo alles seit geraumer Zeit störungsfrei läuft. Historisch bedingt gibt es viele statische Seiten zur Darstellung der Vereine (ELB,

EABB), obwohl es eigentlich ein Projekt aller Berliner Esperanto-Sprecher sein soll. Aktiv beteiligt sich vor allem Jessica (kein Mitglied).

Mitte 2016 wurde eine Arbeitsgruppe zur Koordination und Fortentwicklung der Internet-Präsenz eingereicht, die sich seitdem einmal getroffen, aber wenig umgesetzt hat.

Ziel: Erste Anlaufstelle für Esperanto in Berlin

Mein Anliegen war es, die Adresse „Esperanto.berlin“ als erste Adresse bei der Suche nach Esperanto zu etablieren. Das geht aber nur, wenn regelmässig aktuelle Informationen dazukommen, weil die Suchmaschinen prüfen, wie aktuell eine Web-Site ist und das beim Ranking berücksichtigen.

Da auch damit zu rechnen war, dass Journalisten bei ihrer Recherche darauf stossen würden, sollte eine möglichst bunte Vielfalt von Themen zu finden sein, die den Eindruck vermitteln, dass Esperanto (noch) lebt und viele Möglichkeiten bietet.

Beteiligung von Aktiven

Die Unterstützung durch Mitglieder und Aktive ist deutlich verbesserungswürdig. Nur ganz wenige schreiben selbst Beiträge über ihre Veranstaltungen (Fritz Wollenberg hat gezeigt, dass er es kann). Die meisten Informationen müssen aus anderen Quellen entnommen werden.

Mailinglisten und Foren

Es wurden von verschiedenen Leuten ohne Koordination eine Reihe von Mailinglisten oder Diskussionsforen eingerichtet, von denen mit persönlich vier bekannt sind. Es kann durchaus mehr geben. Es handelt sich dabei meist um geschlossene Gruppen, was bedeutet, dass die Inhalte nur für Mitglieder der jeweiligen Gruppe sichtbar sind. Aussenstehende erfahren nichts, was bedeutet, dass diese Strukturen in der Öffentlichkeitsarbeit keine Rolle spielen. Zudem sind auch viele Ex- und Nichtberliner dabei und bei vielen weiss man nicht einmal, wer sich hinter dem Pseudonym verbirgt.

Diese Struktur ist wenig effizient, aber da ich in keiner Gruppe Administrator bin, kann ich nichts machen und die Administratoren zeigen keinerlei Engagement.

Die mir bekannten Gruppen, aus denen ich Informationen übernehme sind:

Adresse	Mitglieder
esperanto-berlin@yahoogroups.de	97
eabb@yahoogroups.de	24

Adresse	Mitglieder
b-s-e@yahooogroups.com	75
https://groups.google.com/forum/#!forum/bb-retteamo	?
informilo-eabb+noreply@googlegroups.com	?

Es wird damit auf jeden Fall nur ein Bruchteil der aktiven Esperanto-Sprecher erreicht, da man sich selbst eintragen muss und viele diese Mühe scheuen, andere geben bei der Anmeldeprozedur auf oder misstrauen diesen Systemen grundsätzlich. Schliesslich weist die Mehrheit der Mitglieder von ELB/EABB ein Geburtsdatum vor 1960 auf.

Liste für Versandaktionen

Das Problem wurde sichtbar als die Einladung zur Mitgliederversammlung verschickt werden sollte. In Berlin wurde weder eine Liste von Mitgliedern, noch von Interessenten für Kurs oder für Esperanto allgemein geführt. Die Adressen, die etwa bei der Expolingua in früheren Jahren gesammelt wurden, sind schlicht verschwunden.

Diejenigen, die Mitglied des DEB sind, werden in dessen Mitglieder-Verwaltung erfasst, aber speziell die für eine intensivere Betreuung hilfreiche E-Mail-Adresse liegt nicht in allen Fällen vor. Für Nicht-Mitglieder, die sporadisch an den Veranstaltungen von Gruppen (Spielrund, Piraten, D50) teilnehmen, fühlt sich niemand zuständig. Irgendwann soll es einen Zugang zur Mitgliederverwaltung des DEB durch die Landesverbände geben. Das löst aber nur einen Teil des Problems, da beispielsweise UEA-Mitglieder, die nicht in Deutschland organisiert sind, nicht erfasst werden.

Kalender bei esperanto.berlin

Möglicherweise informieren sie sich, diejenigen, die über Mailinglisten nicht erreicht werden, direkt bei esperanto.berlin. Da gibt es einen Kalender für die Veranstaltungen in den nächsten Wochen. Aus historischen Gründen ist dieser aber bei Google und kann nicht über das System zur Verwaltung der Inhalte, das unter Wordpress läuft, erreicht werden. Bei einigen Gruppen tragen die Verantwortlichen ihre Termine selbst ein, bei den Gruppen von Hans Moser ist beispielsweise überhaupt niemand zuständig, so dass die nicht erscheinen, und bei Einzelterminen hängt es vom Zufall ab, was im Kalender erscheint.

Es ist schwierig, da etwas Struktur hineinzubringen, weil es niemand wirklich interessiert (es läuft ja irgendwie), weil man die Verantwortlichen (Admins) nicht kennt und oft nur durch Zufall erfährt oder weil den Verantwortlichen das technische Verständnis oder das Interesse fehlt, etwas zu optimieren.

Es wäre wünschenswert, dass es in jeder Gruppe eine verantwortliche Person gibt, die zu jeder Veranstaltung eine Einladung formuliert und danach einen kleinen Bericht erstellt. Lediglich bei der Spielrunde, wo Jessica das zuverlässig macht, funktioniert das. Bei anderen Gruppen mache ich das, obwohl es nicht Sinne eines „Content-Management-Systems“ ist, das ja gerade Unerfahrenen eine Chance zur Beteiligung bieten soll.

Informationsfluss absolut unbefriedigend

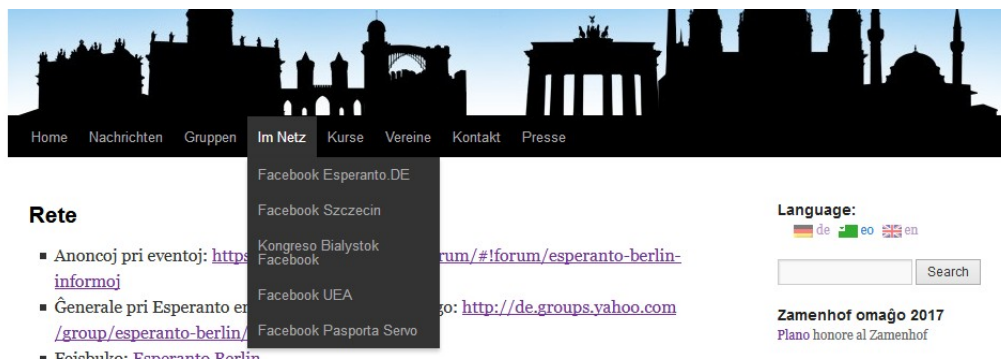
Von anderen Ereignissen erfährt man entweder überhaupt nichts oder wieder nur durch Zufall. Vor allem die Teilnahme von Esperanto-Sprechern aus Berlin an Treffen ausserhalb bis hin zu den Weltkongressen wird kaum kommuniziert. Manchmal ist das sogar mit Vorträgen oder Präsentationen verbunden. Berichte gibt es praktisch nie. Manchmal findet man etwas in einer anderen Web-Site oder Veröffentlichung.

An dieser Stelle sollte darauf hingewiesen werden, dass sich Kommentare bei esperanto-berlin nicht für die schnelle Kommunikation eignen. Zum einen müssen sie von einer dazu berechtigten Person „freigeschaltet“ werden, was nicht immer zeitnah geschieht und es ist nicht damit zu rechnen, dass eine angesprochene Person das zeitnah zu Gesicht bekommt.

Kommentare sollen eine Ergänzung zu dem betreffenden Text sein und auf Fehler hinweisen oder ergänzende Informationen liefern. Für Diskussionen gibt es normale Mail und Mailinglisten.

Problem Facebook

Ein lästiges Problem, das immer mehr umsich greift ist Facebook. Viele veröffentlichen aktuelle Informationen nur in Facebook, entweder nur für eingetragene Mitglieder, dann sieht der Grossteil der Menschheit überhaupt nichts, oder mit der permanenten lästigen Aufforderung von Facebook, sich doch bitte anzumelden. In Wordpress gibt es zum Glück eine Funktion, dass man zumindest öffentliche Facebook-Seiten auslesen und darstellen kann. Ich habe das für eine Reihe Seiten eingerichtet. Das könnten mehr sein, wenn man mir die entsprechenden Quellen nennen würde.



So kann man „offene“ Facebook-Seiten ohne lästige Aufforderungen lesen.

Pressearbeit

Die Pressearbeit in klassischem Sinn, die sich an Print- und elektronische Medien wendet, ist deswegen schwierig, weil es bei Esperanto in Berlin kaum etwas gibt, was man mit gutem Gewissen an die Presse geben möchte. Viele Veranstaltungen sind schwer vermittelbar und richten sich nur an Insider (Spielrunde, Plenbuße und die meisten Themen bei D50). Vielfach ist auch der Vorlauf zu kurz oder es aus der Beschreibung kaum zu ermitteln, was die Öffentlichkeit daran interessieren könnte.

Das traditionelle Modell von Esperanto-Pressearbeit, dass man sich durch Esperanto mit Menschen aus anderen Ländern unterhalten kann, funktioniert in einer Multikulti-Stadt wie Berlin schon seit langem nicht mehr.

Es ginge nur, wenn künstliche Anreize (Events) geschaffen werden, was aber die aktive Mitwirkung der Gruppen erfordern würde. Doch diese sind eher auf Themen fixiert, die Insider ansprechen, und haben die Aussenwirkung nicht auf dem Schirm.

Oft passen die Veranstaltungen, so wie sie von den Gruppen angekündigt werden, nicht in das Raster der Terminkalender. Infolgedessen werden sie ignoriert.

Leider ist es bislang nicht gelungen wenigstens von Zeit zu Zeit (besser regelmässig) eine Informationsveranstaltung zu Esperanto anzubieten. Die Teilnahme an der Expolingua wurde als ineffizient eingeschätzt und nach Jahren beendet.

Öffentliche Auftritte gab es beim Sommerfest auf dem Esperanto-Platz in Neukölln und beim Sommerfest der St. Joseph-Gemeinde in Wedding (wo Max Josef Metzger gelebt hat). Traditionell ist auch der Stand beim Brückenfest am 1. Mai in Frankfurt/Oder.

Als Drama, das dann doch nicht zur Tragödie wurde, hat sich die Zamenhof-Ehrung erwiesen. Erst kurz vor Toresschluss konnte ein provisorisches Programm vorgelegt werden. Obwohl das Ereignis für Berlin von zentraler Bedeutung sein könnte, gab es bisher keine Abstimmung zur Öffentlichkeitsarbeit. Über ein Kommunikationskonzept ist nichts bekannt. Da es als zentrale Festveranstaltung des DEB betrachtet wird, kann man nur hoffen, dass sich dieser auch für eine angemessene Pressearbeit verantwortlich fühlt.

Wünsche

Ich würde mir wünschen, dass alle Mitglieder und Gruppen sich aktiver beteiligen würden. Die Web-Site esperanto.berlin könnte zu einem elektronisches Archiv aller Aktivitäten in Berlin werden, wobei sich historische Aspekte nahtlos integrieren lassen.

Die technischen Mittel sind dafür da, um Kontaktadressen zentral zu verwalten, wobei verschiedene Personen Zugriff haben können. Die Berechtigungen lassen sich sehr fein

abgestuft einrichten. Wer das möchte, könnte auch in einem Berliner Adressbuch auftauchen, wer lieber anonym bleiben möchte, ist nur für die Administratoren sichtbar.

Wer möchte, erhält von Zeit zu Zeit (alle Monat vielleicht) einen Rundbrief per Mail, notfalls per Post, in dem die wichtigsten Informationen der letzten Wochen zusammengefasst sind.

Unabhängig davon besteht immer die Möglichkeit sich die neuesten Einträge (Posts) als RSS-Feed zuschicken zu lassen. Dazu gibt es an nicht unbedingt sofort sichtbar Stelle einen Link.

Von Zeit zu Zeit sollte eine Print-Ausgabe in ansprechendem Layout hergestellt werden, die vor allem für die Aussendarstellung eingesetzt werden soll. Etwa bei Veranstaltungen zu Sprachthemen. Hier kommt es besser, wenn man ein aktuelles, aber handliches (A5) Informationblatt verteilen kann und nicht nur auf Faltblätter angewiesen ist.

Eine häufige Barriere gegen Esperanto ist der Eindruck, dass sich da nichts mehr tun würde, dass es niemand benutzen würde. Ein Weg, dagegen anzugehen, ist die elektronische Präsenz, die ständig aktuell sein muss, aber viele bevorzugen eben die Papierversion.

Geeignete Termine für eine solche Papierversion wären das Zamenhof-Fest, der Esperanto-Geburtstag, meist im Vorfeld des UK, die Mitgliederversammlung im Frühjahr mit Jahresbericht. Sofern die Mitglieder und Gruppen ihre Berichte zeitnah im Internet veröffentlichen, ist die Zusammenstellung solche gedruckten Fassungen relativ unproblematisch.

Es gibt schon eine Funktion, die das unterstützt, die aber noch etwas versteckt ist.

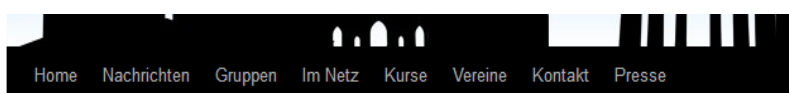
Man kann hier ohne Anmeldung und ohne jegliche Kenntnisse von Wordpress seine Texte abliefern und sehen, was für die nächste Nummer des Rundbriefs vorgeschlagen wird.

Recent Comments

- Johano on [Tago de virinoj](#)
- Elisabeth Schwarzer on [Jara ĉefkunveno EVBB/ELB – 2017-03-18](#)
- Gerd on [Tago de virinoj](#)

Meta

- [Log in](#)
- [Entries RSS](#)
- [Comments RSS](#)
- [WordPress.org](#)



Proponitaj temoj por la informilo

Temoj, kiuj devus esti konsiderata por la [informilo](#) Nr. 667

Se vi deziras kontribui per teksto sen aliĝi al la retejo, [vi povas uzi ĉi tiun paĝon](#)

En la listo aperas la artikoloj kun la frampvorto **I667**.

```
[add_posts tag="I667" full="true" show="10"]
```